

# CD-Verfallszeit ein Problem

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare in Diepholz

**DIEPHOLZ (ej)** ■ Schriftstücke aus Papier oder Pergament halten – richtig gelagert – Jahrhunderte. Aber was ist mit modernen Medien? „CDs und DVDs haben trotz anderer Beteuerungen der Hersteller eine Verfallszeit von nur sieben Jahren“, erklärte Dr. Ernst Böhme. Er ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare (ANKA).

Nach 1967 und 1980 veranstaltet diese Organisation bis Mittwoch wieder ihre Jahrestagung in Diepholz. Mehr als 70 haupt- und nebenamtliche Archivare nehmen an der Veranstaltung im Rathaus teil.

Das Problem der elektronischen Medien ist ein Teilthema der Tagung. „Wir denken in viel längeren Zeiträumen als die EDV-Experten“, führten Dr. Ernst Böhme (Stadtarchiv Göttingen) und sein Stellvertreter Dr. Karljosef Kreter (Stadtarchiv Hannover) am Rande der Tagung aus. „Gibt es in 50 Jahren noch die Hard- und Software, um CDs lesen zu können?“ Für Lochkarten gebe es ja auch schon keine Lesegeräte mehr.

Die Archivare müssen sich umstellen – nicht nur wegen neuer Techniken. „Gewinner oder Verlierer. Die Archive und die Reform der kommunalen Verwaltung“ ist die Tagung in Diepholz deshalb betitelt.

Themen von Diskussionen und Vorträgen im Rathaus sind beispielsweise „Der Wandel der kommunalen Verwaltungspraxis und die



Der Diepholzer Stadt- und Kreisarchivar Falk Liebezeit (links) mit dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare, Dr. Ernst Böhme, und dessen Stellvertreter Dr. Karljosef Kreter im Stadtarchiv. Foto: Jansen

seine Auswirkungen auf die Kommunalarchive“, „Archivpädagogik: Aufbereitung von Quellen für den Schulunterricht“ und „Neue Tendenzen in der historischen Forschung und ihre Auswirkungen auf die Kommunalarchive“.

Die Archive stehen unter besonderem Druck. Die wachsende Finanznot der Kommunen wirkt sich auch

auf ihre sachliche und personelle Ausstattung aus.

Die ANKA, der 117 niedersächsischen Archivare angehören, zeigt sich laut ihrem Vorsitzenden Böhme offen für neue Wege, Arbeitsweisen und Organisationsformen. So wird das Kreisarchiv in Harburg zum Beispiel nun durch eine kreiseigene Stiftung betrieben.

Die ANKA betont zudem

den Wert der kommunalen Archive: „Sie sind das Gedächtnis der Verwaltung.“

Es gebe, so Dr. Karljosef Kreter, ein Missverhältnis zwischen dem öffentlichen Stellenwert von Archiven und dem gesellschaftlichen Interesse. ANKA-Vorsitzender Dr. Ernst Böhme: „Ohne Archive gibt es kein Möglichkeit zurückzuschauen.“

In Niedersachsen sei die

Situation deutlich schlechter als in Süddeutschland: Hier hat die Hälfte der Kommunen kein eigenes Archiv.

Stadt und Landkreis Diepholz haben eigene Archive.

Deren Leiter Falk Liebezeit stimmte die Tagungsteilnehmer mit seinem Vortrag „Diepholz – von der Herrlichkeit und der Grafschaft zur Kreisstadt“ auf den Tagungsort ein.